

logischer Folge geordneten Kataloge und Herbstnachträge. Das mag der verdiente Gründer der Firma, Georg Jacob, wohl selbst kaum geahnt und zu hoffen gewagt haben, dass sein schwächtiges, wenige Seiten umfassendes Preisverzeichnis von 1878 nur 30 Jahre später zu dem, allen deutschen Uhrmachern wohlbekannten, dickleibigen, blauen Katalog angewachsen sein würde. Auch die aus den verschiedenen Jahren stammenden, im Vorraum neben den Bildern von G. Jacob und F. Nens hängenden Photographien des Personals — die erste zeigt 7, jetzt sind es gegen 200 Angestellte — führten uns das riesige Wachstum des Unternehmens mit aller Deutlichkeit vor Augen.

Sämtliche deutschen und ausländischen Fachzeitungen mit grossen Inseraten von G. Jacob und ein interessanter Teil der ausländischen Korrespondenz: Briefe und Bestellungen aus England, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Russland,

Und nun begann unter Leitung der Herren Inhaber die Führung durch die ausgedehnten Geschäftsräume. Hier übernahmen die Chefs der einzelnen Abteilungen die Erklärung. Im Werkzeugsaal bewunderten wir nicht nur die Menge, sondern vor allem die Reichhaltigkeit des Lagers an verschiedenen Werkzeugen, deren grösste Zahl unsere Lehrlinge wohl kaum je gesehen hatten. Ganz prompt fiel hier auch einer auf Herrn Larischs schönen Reisewitz von der unzerbrechlichen „Reibahle mit Scharnieren“ hinein.

An den Werkzeugsaal schliesst sich der Furniturersaal an. Hier konnten wir nur flüchtig bewundern, was die Tausende von Schränkchen und Kästchen in peinlichster Ordnung bergen. Von den selteneren Furnituren zu Spindeluhren und sonstigen älteren Werken, die uns zeigten, dass die Firma selbst die seltensten Ansprüche befriedigen kann, von der reichen Auswahl



Aegypten, Indien, Nord- und Südamerika, von den Lofoten sogar, nicht nur in den Welt- und allen Kultursprachen, sondern auch in anderen geschrieben, veranschaulichten auf die überzeugendste Weise, dass wir uns tatsächlich bei einer Weltfirma befanden, deren Artikel in allen Weltteilen verlangt werden.

Von der Grösse und Vielseitigkeit des Geschäftes, von dem grossen Reichtum an verschiedenen Artikeln bekamen wir ein Bild durch die nicht nur den Fachmann interessierende, sondern an und für sich schon Staunen und Bewunderung hervorrufende, mit Sachkenntnis zusammengetragene, die Bedürfnisfrage genau kennende Ausstellung je eines grössten und kleinsten gleichen Gegenstandes aus dem Furnituren- und Werkzeuglager. Für diese, unseren Unterricht ungemein nützende Vorführung sind wir dem verehrten Schöpfer der Idee besonders dankbar. Wir sahen hier die grösste neben der kleinsten Feile, die grösste und kleinste Reibahle und so alle grössten und kleinsten Werkzeuge, die von den Uhrmachern der ganzen Welt verlangt und von der Firma natürlich auch in allen Zwischengrössen geführt werden. Wir sahen ferner den grössten und daneben, in einem Glasrohr verschlossen, den kleinsten Zylinder, ebenso Räder, Federn, Zifferblätter und Zeiger, immer grösste neben kleinsten, — das grösste und das nur mit der Lupe erkennbare kleinste Steinloch und alle anderen grössten und kleinsten Furnituren.

an Zifferblättern mit allen möglichen — selbst türkischen — Ziffern konnten die Schüler sich nur schwer trennen, besonders aber hätten sie gern noch länger den Erklärungen der Stein-sortierer und Steinfasser zugehört, die bei ihrem viele Tausende Wert habenden glitzernden Material im „Glashause“ sitzen. Die Zeit drängte; wir mussten weiter und gelangten durch den langen Ketten- und Bijouteriesaal, gedrängt zwischen Glasschränken und Kästen mit ihrem goldglänzenden Inhalt und eifrig beschäftigtem Personal dieser Abteilung, in die im neuen Anbau untergebrachte Ausstellung.

Kostbare Maschinen und Werkzeuge, die der kleine Uhrmacher zum grossen Teil noch nicht hat, fesselten hier besonders das Interesse. Unser fachkundiger Herr Scheibe wurde hier derb in Anspruch genommen von den jungen Fragern, die am liebsten jeder jedes Stück selbst in die Hand genommen hätten, das sie in der Werkstatt noch nicht sahen.

Auch die zahlreichen, zum Teil geradezu prächtigen, praktischen Werkstatt- und Ladeneinrichtungsutensilien, Artikel für Strassen- und Schaufensterreklame, oft mit Hilfe des elektrischen Stroms vorgeführt, wurden genauer Musterung unterzogen. Der Photograph hat bei Blitzlicht unseren Besuch des Ausstellungsraumes auf der Platte festgehalten. Unser Bild zeigt die Schüler inmitten der Maschinen und anderer Utensilien stehend. Im